



**HELPER*INNEN
GESUCHT!**
s. Seite 35

Der Rohrspatz

2023



NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Alle Fragen zu Naturthemen und Naturschutz oder zu Ihrer Mitgliedschaft

Christian Henkes und Rainer Michalski

Langgasse 91, 55234 Albig

Tel. 06731-547566

Info@NABU-Rheinhessen.de

Bürozeiten: Mo – Fr: 10 -15 Uhr (falls nicht im Außendienst)

Christine Börner (Kassiererin, Amphibien, Wanderungen), Tel. 0175- 9149-824

Anja Stief (NAJU-Kindergruppe), Tel. 0176-9973-2043

Bernd Baldauf, Tel. 06736-633

Elke Endlich (Naturtrainerin), Tel. 06736-633

Gabriele Brand (Kita- Naturbotschafterin), Tel. 06732-6000-367,

Herbert Müller (Streuobst), Tel. 0157- 5509-3398

Susanne Ridder (Fledermäuse), Tel. 06731-9995-394 oder 0152-5617-2506

Stefan Jung (Steinkauz), 06732 64590, sumj@kabelmail.de

Bankverbindung: NABU Alzey und Umgebung

Volksbank Alzey-Worms eG

BIC GENODE61AZY

IBAN DE85 5509 1200 0007 3741 00

Gut zu wissen:

Greifvogelauffangstation Imsbach am Donnersberg

Bernd Oester, Tel. 06302-2992 (nur Greifvögel und Eulen!)

Hilfe für Vögel anderer Arten:

www.ehrenamtliche-wildvogelhilfe.de

Fachkundige Tipps bei Vogelnotfällen:

www.Wildvogelhilfe.org

NABU Fledermaustelefon (bundesweit):

030-284984-5000

Hilfe für Wildtiere aller Art:

Wildtierhilfe Waldalgesheim, Tel. 0172 8083255, info@wildnisgarten.de

Ansprechpartner	2
Vorwort	4
Einladung zur Jahreshauptversammlung	5
Neues von der Kindergruppe.....	6
Pflegeinsatz bei Mauchenheim – Obstbäume freigestellt.....	10
NABU in der Grundschule Albig	11
Exkursion zur Teufelsrutsch.....	12
Das Steinkauzjahr 2022	14
Ein Tag rund ums Ei	16
Kinabo = Kita Naturbotschafter*in	17
Klimamesse Alzey 2022	19
Eine Woche Mitarbeit auf der Beringungsstation	20
Biberexkursion am Wiesbach	22
Wo gibt es noch Feldhamster?.....	23
Kurzbericht aus einer Schwalbenauffangstation	25
Der Hausbaum – Renaissance einer alten Tradition	26
Broschüre Artenschutz und energetische Sanierung	29
Es war einmal – das Braunkehlchen, Vogel des Jahres 2023	30
Jahresprogramm 2023	32
Helfer*innen gesucht Mitgliedsantrag	35 36

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Alzey und Umgebung,

die Corona-Epidemie scheint vorerst ihren Schrecken verloren zu haben und vieles ist einfacher geworden. Eine sehr positive Entwicklung, die auch uns im NABU Aufwind gibt! Davon zeugen die vielfältigen Berichte über unsere Aktivitäten des letzten Jahres in diesem Heft.

Man merkt: Unsere Aktiven sind mit Freude bei der Sache!

Unbedingt erwähnt werden muss allerdings ein weiteres wichtiges Ereignis des letzten Jahres:

Wie Sie vielleicht schon gehört haben, hat es im NABU Alzey und Umgebung einige Veränderungen gegeben. Bei der letztjährigen Jahreshauptversammlung ist der Vorstand zum Teil zurückgetreten, was eine Neustrukturierung notwendig macht. Vorübergehend koordiniert nun das Team der NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe im Auftrag des NABU-Landesvorstands Rheinland-Pfalz die Aktiven und deren Aufgabengebiete. Zur nächsten Jahreshauptversammlung am Mittwoch, 29. März wurden daher Neuwahlen in die Tagesordnung aufgenommen. Es ist zu hoffen, dass sich Aktive finden, welche die Vorstandsämter übernehmen.

Haben sie nach der Lektüre dieses Heftes Lust bekommen, sich in eines der bestehenden Projekte einzubringen? Dann wenden Sie sich am besten direkt an die im Artikel angegebene Kontaktadresse. Auch bei unseren Exkursionen, den Arbeitseinsätzen und den monatlichen Treffen kommt man schnell miteinander ins Gespräch und lernt sich kennen. Wir möchten Sie dazu herzlich einladen!

Vielleicht möchten Sie aber auch ein eigenes NABU-Projekt auf den Weg bringen? Dann wenden Sie sich mir Ihren Ideen an die NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe in Albig. Wir sind gespannt auf Ihre Vorschläge.

Bleiben Sie gesund und naturverbunden!

Christian Henkes und Rainer Michalski
NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe



**Jahreshauptversammlung
des NABU Alzey und Umgebung
Mittwoch, 29. März 2023 um 18:00 Uhr**

Treffpunkt: Pizzeria "Zur alten Backstubb", Oberstraße 45, 55288 Spiesheim

Anmeldung & Information: info@NABU-Rheinhessen.de

**Sollte die Versammlung nicht zu diesem Termin stattfinden können,
wird dies rechtzeitig über die Lokalpresse und auf
www.NABU-Alzey.de bekannt gegeben!**

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Entlastung des Vorstands
5. Neuwahl des Vorstands
6. Vorschau auf Aktivitäten 2023
7. Verschiedenes

Wir freuen uns auf Dein/Ihr Kommen!
Mit besten Grüßen
Ihr NABU Alzey und Umgebung



Endlich wieder ein normales Jahr!

Wir sind froh, dass wir endlich wieder ein ganz normales, wildes Jahr mit den Kindern der NABU-Kindergruppe verbringen durften. Im Januar starteten wir mit einem Waldnachmittag im Vorholz. Dort lernten wir einiges über das Verhalten der Tiere im Winter und stellten Vogelfutter her, das wir im Wald verteilten. Im Februar folgte sogleich der nächste Nachmittag und wir konnten an das Erlebte anknüpfen. Unsere Großen halfen tatkräftig bei einem Pflegeeinsatz auf einem NABU-Grundstück, befreiten die Obstbäume von Wildwuchs und hängten mehrere Nistkästen auf.



In den Winterferien boten wir eine ganze Woche nachmittags im Wald an. Hier wurde wieder das Vorholz erkundet, gespielt, geschnitzt und es wurden mit dem Förster Bäume gepflanzt.

Es folgte ein Waldtag im März, und spätestens in den Osterferien konnten wir den Frühling sehen, riechen, hören und fühlen. Im Sommer folgten weitere Waldtage und wir verbrachten viel Zeit an unserem Platz an der Hasselmühle - und somit auch am Wiesbach. Flußkrebse gibt es dort zuhauf, und es ist immer noch jedesmal ein spannendes Ereignis, wenn wir welche finden



und bestimmen können. Vom einheimischen Edelkrebs bis zum Signalkrebs waren einige Arten vertreten, wobei der eingewanderte Signalkrebs mittlerweile eindeutig in der Mehrzahl ist.

Auch unser legendäres Sommercamp - eine Woche zelten an der Mühle - war wieder ein voller Erfolg. Thema dieses Jahr: Jeden Tag eine gute Tat. So überlegten wir gemeinsam, was gute Taten ausmachen und welche es gibt. Gute Taten für Menschen und natürlich für die Natur. Im Laufe der Woche entdeckten wir viele gute Taten, die schon so selbstverständlich für uns sind, dass sie uns erst



gar nicht aufgefallen waren, zum Beispiel, dass wir Müll nicht in der Natur hinterlassen. Bei einer morgendlichen Müllsammelaktion wurde uns schnell bewusst, dass dies für manche Menschen eben nicht selbstverständlich ist. Neben weiteren guten Taten besuchten wir den Erlebnisbauernhof Schumann, schnitzen, werkeln und spielten. Ein weiteres Highlight kam von unserer Betreuerin Dani, die uns in die Welt der Akrobatik einführte und mit den daran interessierten Kindern verschiedene Kunststücke einübte. Jeder durfte nach seinen Fähigkeiten seinen Platz auf der großen Wiesenbühne finden, Musik machen, Menschenpyramiden bauen, Kunstturnen vorführen, jonglieren und vieles mehr. Zum großen Auftritt kam es, als die Eltern zum Abschluss der Woche als Zuschauer eingeladen waren.

Im Herbst trafen wir uns in den Ferien wieder eine ganze Woche. Wir durften im Vorholz nochmals dem Förster helfen, sammelten

Roteicheln und Rosskastanien und pflanzten Walnüsse und Esskastanien, um den Wald für den Klimawandel stark zu machen. Das Thema Klimawandel brachte uns in dieser Woche auch Pelin von der NAJU in Mainz mit, die uns einen Tag lang mit viel Wissen, Spiel und Bastelei für das Thema sensibilisierte.

Im Herbst begannen auch unsere Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt. Das erste Mal wollten wir uns nämlich auf dem Alzeyer Christkindchesmarkt präsentieren. So durften die Kinder in den Herbstferien Stöcke schnitzen und bemalen, die dann später als Weihnachtswichtel verkauft wurden. Außerdem wurde hier die Idee geboren, Zauberstäbe zu schnitzen. Ab dann traf sich ein fleißiges Team bestehend aus Lisa, Viktoria, Christian, Stephanie, Sigrun, Simone und mir regelmäßig, um die Abende mit Kerzengießen aus alten Kerzenresten, schnitzen, Memorys gestalten und filzen zu verbringen.



Fleißige Wichtelkinder halfen uns beim Filzen und Bemalen von Baumscheiben als Geschenkanhänger und von Papiertüten. Hierfür nochmal ein herzliches Dankeschön!

Der Markt wurde zum vollem Erfolg, wir haben fast alles verkauft und können die Einnahmen nun wie vorher besprochen an verschiedenen Wildtierauffangstationen spenden.

Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Anja Stief



TERMINE 1. Halbjahr 2023

Waldtage für alle Kinder ab Schuleintritt

- Sa. 21.01.23** 10 bis 14 Uhr Vorholz Bechenheim - Thema: Tierspuren
- Sa. 11.02.23** 10 bis 14 Uhr Hasselmühle Wendelsheim - Thema: Frühjahrsputz
- Sa. 11.03.23** 10 bis 16 Uhr Vorholz Bechenheim - Thema: Frühjahrsboten
- Sa. 13.05.23** 10 bis 16 Uhr Hasselmühle Wendelsheim - Thema: Stunde der Gartenvögel

Kosten: Kurze Tage 10,00 Euro für Mitglieder bzw. 12,00 € für Nicht-Mitglieder, lange Tage 14,00 € für Mitglieder bzw. 16,00 € für Nicht-Mitglieder.

FERIENANGEBOTE

Osterferien 03.04.23 bis 06.04.23

jeweils von 10.00 bis 16.30 Uhr

voraussichtlich Vorholz und Hasselmühle

Kosten: 100,00 Euro (inkl. Mittagessen) 110,00 Euro für Nicht-Mitglieder

Pfingstferien 05.06.23 bis 07.06.23

jeweils von 10:00 bis 16.30 Uhr

Kosten: 75,00 Euro

Sommerncamp 24.07.23 bis 28.07.23

für alle Kids ab 8 J, die Übernachtungserprobt sind und schon öfter bei unseren Veranstaltungen dabei waren

Eine Woche mit Übernachtung an der Hasselmühle

Kosten: 175,00 Euro für Mitglieder 185,00 Euro für Nicht-Mitglieder

TEENIE-ZEIT AB 13 JAHRE

Waldtage:

Sa. 28.01.23

10:00 bis 14:00 Uhr

Vorholz Bechenheim

Thema: wir helfen dem Förster

Sa. 04.03.23

10:00 bis 16:00 Uhr

Hasselmühle Wendelsheim

Kosten siehe oben bei den Waldtagen

Übernachtungswochenende Fr. 19.5.23 bis So 21.5.23

Thema und Ort werden noch bekannt gegeben

Arbeitseinsatz auf der Streuobstwiese am Honigberg bei Mauchenheim

Blühende Obstbäume, summende Insekten, saftiges Obst und gemütlich grasende Schafe – so ist es auf dieser Streuobstwiese im Verlauf der Jahreszeiten. Doch davon konnten fünfzehn NABU-Aktive an diesem nebelverhangenen Novembertag vorerst nur träumen.

Doch mit Freischneider, Hand- und Motorsäge, Baum- und Astscheren gingen sie gut gelaunt und voller Tatendrang ans Werk. Das Ziel: Die Verbuschung unter den zum Teil sehr alten Obstbäumen zurückzudrängen, Platz zu schaffen für vielfältigeren Bewuchs. Denn so können ab dem Frühjahr Schafe diese Art von Landschaftsschutz unter den Apfel-, Kirsch- und Birnbäumen übernehmen. Große Mengen von Ästen und Dornengestrüpp von Heckenrosen und Schlehen wurden entfernt und zu mehreren Haufen aufgetürmt als Unterschlupf für Kleinstlebewesen, Igel und Co. Nach dieser schweißtreibenden Arbeit war eine stärkende Erfrischung für Jung und Alt sehr willkommen. Dank der vielen helfenden Hände sind wir auf diesem Grundstück wieder ein ordentliches Stück weiter gekommen, super gut!

Sigrun Aust-Job



Vogelwelt im Siedlungsbereich - ein Projekt mit der Grundschule Albig

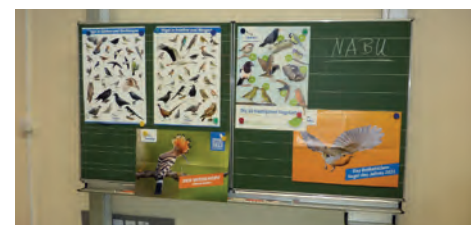
Dieses auf den ersten Blick alltägliche Thema findet im direkten Umfeld der Kinder statt und kann so täglich verfolgt werden. Der alte Baumbestand um die Grundschule bietet schon jetzt Lebensraum für verschiedene Vogelarten, der durch das Projekt aufgewertet wird. Auf Initiative von Frau Adam, der Direktorin der Grundschule, haben drei Referentinnen vom NABU Alzey und Umgebung die Inhalte zusammengestellt.

Die erste Einheit, die einen ganzen Vormittag dauerte, fand im November statt. In der zweiten, dritten und vierten Klasse wurden die Kinder altersgerecht zu dem Thema Vögel unterrichtet. Hierzu gab es verschiedene Poster vom NABU, auf denen die Vielzahl der Vögel im Garten- und Siedlungsbereich vorgestellt wurde. Es wurden auch typische Originalnester von Vögeln gezeigt, dazu präparierte Vögel wie Rotkehlchen, Eulen und Greifvögel. Plüschvögel, die den echten Vögeln ganz ähnlich sehen und auch so zwischern kamen bei den Kindern gut an.

Es wurde gemalt, gebastelt, gespielt, geraten und gehandwerkelt. So wurden verschiedene Futterstationen hergestellt, die mit selbstgemischtem Vogelfutter bestückt werden. Die Kinder können die nun bekannten Vögel erkennen und zählen. Vom 6.-8. Januar konnten die Kinder an der „Stunde der Wintervögel“ des NABU teilnehmen.

In einer zweiten Einheit im Frühjahr 2023 werden Nistkästen zusammengebaut und in den Bäumen aufgehängt. Es werden auch Nistmaterialien wie trockenes Stroh, Heu und weiteres weiches Material aufgehängt, um den Vögeln die Suche nach geeigneter Polsterung für das Nest zu erleichtern. Aufgrund der im Winter stattfindenden Vogelfütterung und des möglicherweise ab März laufenden Brutgeschäfts können sich die Kinder über einen längeren Zeitraum immer wieder mit „ihren“ Vögeln beschäftigen.

Gabriele Brand



Exkursion zur Teufelsrutsch

An Pfingsten machten sich 20 Personen aus Nackenheim mit der NABU Naturtrainerin und Jägerin Elke Endlich auf den Weg zur Teufelsrutsch. Mit dabei war die Jagdhündin Bo (Labrador) von Elke Endlich. 22 Personen dieser Gruppe, jetzt aller Altersstufen, hatten über Pfingsten den Zeltplatz des Landkreises Alzey-Worms in Nieder-Wiesen gebucht. Die Wanderung führte einen kleinen Teil entlang des Wiesbaches, danach zum Mühlbach. Der Wiesbach ist 44,4 km lang, er entspringt im Nordpfälzer Bergland und mündet bei Grolsheim in die Nahe, die bei Bingen in den Rhein mündet. Der Mühlbach ist eine Abzweigung von dem Wiesbach, die uns zur Neumühle führte, wo wir von Pfauen mit lautem Geschrei begrüßt wurden. Die Neumühle war früher eine Getreidemühle, deren Mühlrad durch Wasserkraft angetrieben wurde. Unterwegs wurden Raupengespinnste in den Hecken bestaunt, die sich als harmlos herausstellten und nicht mit Nestern des Eichenprozessionsspinners zu verwechseln sind. Denn der Eichenprozessionsspinner, ein Schmetterling aus der Familie der Zahnspinner, kann sehr gefährlich werden für Mensch und Tier. Die Brennhaare der Raupen lösen eine Dermatitis auch ohne direkten Kontakt aus.

Direkt neben unserer Wandergruppe wurden Rehe durch uns aufgeschreckt und sind weggesprungen. Bo konnte mit ihrer hervorragenden jagdlichen Ausbildung glänzen, denn sie sprang nicht ein und verfolgte das Wild nicht, obwohl sie ohne Leine lief. Die Aufgaben eines Jagdhundes wurden erklärt und Bo hervorragend vorgeführt. Die Lager von Rehwild, auch Rehbetten genannt, wurden von den Jugendlichen entdeckt. Wir befanden uns sozusagen im Schlafzimmer der Rehe. Auch Pfade vom Wild, die zum Wasser führten, wurden neugierig verfolgt, daneben Spuren von Wildschweinen, die laut Elke Endlich „frisch gebrochen“ hatten, wonach die Jugendlichen nach Erbroche-

nem suchten. Der Gruppe wurde dazu erklärt, dass dies in der Jägersprache so hieße, wenn die Wildschweine die Erde frisch aufgewühlt hatten, um Würmer und Käfer als Eiweißnahrung aufnehmen zu können. An einem Baumstamm entdeckten die Jugendlichen ein „weißes Stück Papier“, das sich als Salzlecke für das Wild herausstellte. Der Gruppe wurde die Notwendigkeit einer Salzlecke erklärt, die als Zusatzfutter ein essentielles Nahrungsmittel des Wildes ist. Auf dem Waldboden sahen die Jugendlichen dann Käfer mit einem Geweih, die bei genauerer gemeinsamer Betrachtung als Hirschkäfermännchen und -weibchen bestimmt werden konnten, sowie einen Waldmistkäfer, der beim vorsichtigen Umdrehen seine blaue Unterseite zeigte. Die Gruppe hatte diese kleinen Waldbewohner zum ersten Mal in der Natur gesehen.

Während einer Rast mit Essen aus dem Rucksack wurde die wunderbare Aussicht ins Wiesbachtal und zum Donnersberg mit einem „Aaaaaah“ begrüßt. Gerade hier ist die Verbindung zu den Kelten vor über 2000 Jahren noch zu spüren und zu sehen. Neugierig wurde dem Vortrag über die Kelten unserer Region, das Oppidum (Siedlung) und den Keltenwall auf dem Donnersberg und dem Stamm der Treverer, die auf dem Donnersberg beheimatet waren, gelauscht. Danach ging es über einen schmalen Pfad weiter zur Schinderhanneshöhle. Dieser Quecksilberstollen wurde schon im Jahre 1600 erwähnt. Er besteht aus Porphyr, einem Vulkangestein. In gebückter Haltung ist der 60 m lange Stollen begehbar. Die Mutigen, die die Höhle erkundeten, wurden mit einer Urkunde belohnt, die sie als Höhlenforscher auszeichnete. Auf diese Überraschung waren die Jugendlichen besonders stolz! Über die Abraumhalde, die eigentliche Teufelsrutsch, ging es dann wieder nach unten. Dabei wurden auch einige aus der Gruppe zu „Teufelchen“, denn auch sie

lernten die Rutsch mit ihrem Gesäß kennen. Danach wurde die Sage vom Teufel erzählt und das Gedicht von der Teufelsrutsch vorgelesen. Als kleines Trostpflaster für das geschundene Gesäß bekam jedes „Teufelchen“ das Gedicht als Andenken überreicht. Im Tal des Wiesbaches angekommen, konnten wir einen von einem Biber angegagten Baumstumpf und eine Biberburg bestaunen. Der Biber hatte in der Zeit seines Aufenthaltes in Nieder-Wiesen ganze Arbeit geleistet. Am Ufer des kleinen Stausees gab eine laute Begrüßung in Form eines Froschkonzertes, das beim Anblick unserer Gruppe sofort eingestellt wurde. Auch die Nutria hatte sich schwimmend in Sicherheit gebracht. In dem kleinen Biotop konnten wir aber noch Stockenten und Fische sehen.

Nach über drei Stunden Entdeckungstour waren alle erschöpft und müde, aber auch schwer beeindruckt von so viel erlebter Na-

tur vor der Haustür. Ein besonders schöner Walderlebnistag in unserer Rhein Hessischen Schweiz war nun zu Ende. Bei der Verabschiedung wurde mir das Versprechen abgerungen, die Gruppe beim nächsten Mal wieder zu führen.

Elke Endlich



Das Steinkauzjahr 2022

Das Steinkauzjahr 2022 begann für mich eigentlich schon kurz vor dem Jahreswechsel 21/12 in Ensheim. Ich hatte einen Zeitungsartikel über den AKKU-SV (Aktivitäten, Kultur & Sport Verein Ensheim e.V.) gelesen, in dem berichtet wurde, dass Nistkästen, darunter auch Steinkauzröhren, angebracht werden sollten. Daher traf ich mich mit einem Mitglied am 31.12., um passende Bäume auszusuchen. So sollte auch die Lücke im Bereich zwischen Spiesheim und Armsheim mit Steinkauzröhren ausgestattet und dokumentiert werden. Dabei wurden zwei alte Röhren festgestellt und mögliche neue Orte für weitere besprochen. Im Januar hing ich dann erst mal zwei neue Röhren auf. Auch bei Wörrstadt wurden zwei neue Röhren angebracht, die eine in der Nähe einer KITA, damit die Kinder eventuell mal die Möglichkeit haben, bei einer Beringung da-

bei zu sein. Drei neue Röhren gibt es nun bei Saulheim, und bei Udenheim wurde bei einer Kontrollfahrt eine alte Röhre entdeckt. Es wurden auch mehrere defekte Röhren ausgetauscht, eine davon bei Saulheim, die 2021 ein Steinmarder bewohnt hatte. Es war ein Eigenbau, an dem die Rückwand fehlte. Als ich sie austauschen wollte, war der Marder nicht mehr da, dafür aber wieder ein Steinkauzpärchen! Bevor ich sie fangen konnte, um sie in die neue Röhre zu setzen, flogen die beiden weg. Ich war sehr erfreut, dass diese Röhre später im Jahr belegt war, so dass ich 4 Jungvögel beringen konnte. Von 83 Röhren waren 16 von Staren belegt, 6 von Gartenschläfern. Der Gartenschläfer ist ebenso wie viele andere Tierarten eine sehr gefährdete Art und steht auch entsprechend unter Schutz. Bei den Brutkontrollen wurde festgestellt, dass es nicht an Nahrung

Steinkauzdaten 2021/2022

Ort	Röhren	Belegt	Eier	Jungvögel (JV)	JV beringt
Albig	1/1	-	-	-	-
Armsheim	5/5	1/1	3/5	3/5	3/5
Ensheim	0/4	0/1	0/5	0/5	0/5
Gau-Weinheim	8/8	-	-	-	-
Nieder-Wiesen	1/1	1	3	3	3
St. Johann	5/5	1/1	6/6	5/4	5/4
Saulheim	23/26	7/9	27/38	22/34	14/30
Spiesheim	8/8	3/4	11/18	8/13	8/13
Udenheim	7/8	1/1	3/6	3/5	3/5
Vendersheim	7/7	3/2	10/10	10/7	6/7
Wörrstadt	5/7	1/1	4/5	3/5	2/5
Wolfsheim	3/3	2/2	8/9	6/8	3/8
Gesamt	73/83	24/28	102/141	82/110	62/110

Beringungsdaten im Vergleich 2020/21/22

	2020	2021	2022
Beringte Jungvögel	87	62	101
Wiederfunde Altvögel	7	6	6
Altvögel ohne Ring	5	3	8
Erste Beringung	08.05.20	12.05.21	16.05.22
Letzte Beringung	07.06.20	15.07.21	17.06.22

mangelt, da viel Vorrat in den Röhren lag. Bei zwei Brutten(8 Eier) machte anscheinend die Hitze zu schaffen. Nach mehreren Kontrollen wurden die Eier entnommen, die eingetrocknet waren und wie Überraschungseier rappelten. Bei zwei Röhren war die Entwicklung vermutlich so gut, dass die Jungvögel vor der Beringung ausflogen.

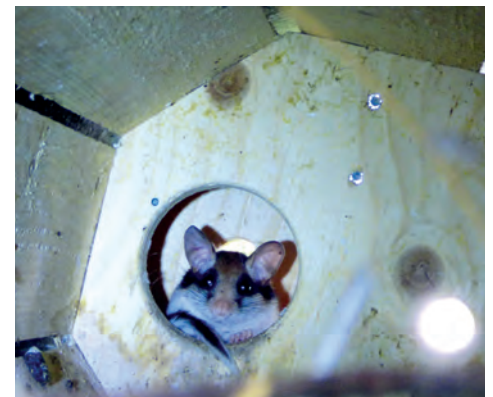
Für die Brutkontrollen und die Beringung wurden 18 Einsatzfahrten gemacht. Die Beringung dauerte 4 Wochen, und somit nur halb so lange wie im letzten Jahr. Es gab auch eine Fahrt nach einem Sturmsschaden, bei dem der Ast mit Röhre abgebrochen war. Hier wurde die Röhre wieder neu befestigt. Insgesamt gab es 24 Einsatzfahrten mit 765km. Dabei war ich 55 Stunden im Einsatz. Auch in diesem Jahr waren wieder KITAS mit dabei - wieder in Gau-Weinheim, Udenheim und Vendersheim. Die Kinder in Udenheim mussten leider am weitesten laufen. In Gau-Weinheim wurden sie wieder vom Bürgermeister gefahren. In Vendersheim war die Röhre quasi um die Ecke, etwas den Berg hoch. Mit Hilfe einer Schauröhre bekamen sie das Innenleben einer solchen Nisthilfe erklärt. In Saulheim konnte auch eine interessierte Familie bei der Beringung dabei sein. Bei einem Beringer- und Betreuerreffen am 12.11.2022 wurden die Zahlen für Rheinhessen bekannt gegeben. Soweit bekannt, gab es 136 erfolgreiche Brutten mit 533 beringten Jungvögeln. Auch wurde bekannt, dass neben NRW und Hessen, Rheinland-Pfalz eine sehr hohe Bedeutung für den Steinkauz hat. Es ist erschreckend, dass es eigentlich nur drei Bundesländer mit einer recht stabilen Population gibt! Es wäre schön, 2023 einen etwa gleichen oder besseren Erfolg zu haben.

Auch möchte ich wieder Kinder von KITA´s mitnehmen. Als neue Zugabe würde ich in der Beringungszeit auch interessierte Familien mitnehmen. Beringungen finden etwa von Mitte Mai bis Ende Juni statt. Bei Interesse melden Sie sich bei mir bis Anfang Mai 2023!

Stefan Jung, Tel. 06732/64590



Dieser junge Steinkauz wirkt nicht sehr glücklich, doch keine Angst: Nach der Beringung wurde er unbeschadet zurück ins Nest gesetzt.



Gartenschläfer als Untermieter in einer Steinkauzröhre



Steinkauzei im Größenvergleich.

Erlebnistag rund ums Ei – Infostand beim RGZV Wörrstadt



Unsere Standbetreuer Gabriele Brand, Bernd Baldauf, Elke Endlich und Stefan Jung.

Am 15. Mai 2022 hatte der Rasse-Geflügel-Zucht-Verein 1907 e.V. (RGZV) in Wörrstadt zu einer besonderen Veranstaltung geladen, dem „Erlebnistag rund ums Ei“. In der wunderschön geschmückten Halle kamen die gezeigten Rassen von Hühnern und Tauben gut zur Geltung. In einem Nebenraum konnte man 1 und 2 Wochen alte Hühner- und Entenküken beobachten. Eier in allen Größen und Schattierungen, vom Wachtel- bis zum Straußenei, wurden auf einem großen Holzwagenrad präsentiert - und auch der NABU Alzey und Umgebung war mit einem Stand vertreten:

Stefan Jung hatte ein Spiel „rund ums Ei“ vorbereitet, an dem viele Kinder großes Interesse hatten. Die Kinder sollten die naturgetreue Größe und das Gewicht der Eier dem richtigen Tier (Wachtel, Huhn, Ente, Gans, Strauß) zuordnen. Neugierige Blicke zog auch die offene Steinkauzröhre an, die Stefan eigens dafür gebaut hatte. Ein verblüffend echt aussehender, gefilterter Steinkauz saß darin. Die Fragen dazu konnte Stefan alle beantworten. Er war in diesem Zeitraum gerade beim Beringen der jungen Steinkäuze. Elke Endlich hatte als Eyecatcher eine tote Blindschleiche und die Greiffüße eines Sperrers in einem versiegelten Glas mitgebracht. Mit großen Augen wollten die Kinder und auch die Erwachsenen wissen, was das ist.

Elke als Fachfrau erklärte alles viele Male, und die Kinder staunten. Auch ich staunte nicht schlecht, als ich einmal Elke vertreten musste, und von einem „schlauem Füchsen“ belehrt wurde, dass eine Blindschleiche keine Schlange ist, sondern die einzige Eidechse ohne Beine :-). Wieder was gelernt! Als Kita-Naturbotschafterin hatte ich Becherlupen dabei, in denen ich tote Insekten wie Hummeln, Wespen, Schwebfliegen, Schmetterlinge und Fliegen zeigen konnte. Als Highlight konnte man diese unter einem Auflichtmikroskop mit 10-facher Vergrößerung bis ins Detail ansehen. Der Pelz der Hummeln, die Greifwerkzeuge der Insekten und die Facettenaugen waren gut zu erkennen, ebenso die schillernden Farben der schuppigen Schmetterlingsflügel.

Unter einem Durchlichtmikroskop lag ein Präparat von einem Fliegenbein. Ein interessantes Mädchen kannte sogar alle Bestandteile des Mikroskopes, vom Okular über den Objektivrevolver, vom Objektivtisch bis zu den verschiedenen Objektiven. Sie war sehr stolz, mir ihr Wissen mitzuteilen. Ihr konnte ich noch Präparate von Zwiebel- und Holzzellen zeigen.

Die Poster vom NABU mit Wildbienen, Insekten und Schmetterlingen waren der Renner, auch die Poster mit den Feld- und Gartenvögeln wollten viele Leute mit nach Hause nehmen. Weitere Prospekte und Infomaterial wurden gerne an interessierte Personen gegeben. An diesem Tag, konnten wir wieder etwas dazu beitragen, die Flora und Fauna in unserer Umgebung besser kennenzulernen und die Gärten besser zu rüsten, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. Beim nächsten Erlebnistag werden wir wieder dabei sein- dann mit fertigen Vogelhäuschen und Insektenhotels oder Bausätzen zum Selbstbauen.

Gabriele Brand

Kinabo = Kita Naturbotschafter*in

Der NABU bildet seit 2 Jahren interessierte Seniorinnen und Senioren als Kita Naturbotschafter aus. Die Ausbildung findet im „Auenland“, dem neuen Zentrum des NABU in Bingen-Gaulsheim statt. In 8 verschiedenen Workshops lernt man sehr viel darüber, wie man das Thema Biodiversität in die Kindergärten bringt und kindgerecht vermittelt.

Themen sind:

- Wildbienen
- Wiese
- Wilde Hecken
- Schmetterlingen
- Vogeloasen
- Gemüse
- Im Boden
- Fledermäuse

Für die Kinabos gibt es als Vorbereitung auf die Arbeit in der Kita viel Hintergrundinformation, Bücher, Spiele, Poster, Basteleien und vieles mehr. In den Workshops sollte man eine Einheit vor den anderen Kinabos so vermitteln, als ob man im Kindergarten wäre. Nicht einfach!

So wurden zum Beispiel Vogelhäuschen zusammengesetzt, wie man es später auch mit den Kindern zusammen machen kann.

Die Kindergartenkinder in meiner Paten-Kita haben das mit Hilfestellung und kindgerech-



ten Akkubohrern später sehr gut gemacht. Das Anmalen mit Leinölfirnis war ein großer Spaß für alle.

Dazu gab es verschiedene Plüschvögel wie Amsel, Blaumeise, Kohlmeise und Rotkehlchen, die auf Knopfdruck mit der natürlichen Stimme der jeweiligen Vogelart zwitschern. Die kamen sowohl bei uns als auch bei den Kindern gut an! Zusammen mit bunten Vogelpostern können aufmerksame Kinder so schnell die Vögel erkennen und benennen.





Das wichtige Thema „ Im Boden“ ist nicht einfach zu vermitteln. Mit Hilfe von Postern und Bodenproben mit Regenwürmern lässt sich aber viel bewirken. Im Oktober haben wir in der Kita eine `wilde Naschhecke` gepflanzt. Die benötigten Sträucher wurden vom NABU zur Verfügung gestellt. So haben wir eine Kornelkirsche, eine Vitaminrose, eine kleine Felsenbirne, eine rote Johannisbeere und eine Jostabeere gepflanzt. In den kommenden Jahren können wir nun beobachten, wie sie wachsen und irgendwann die Beeren naschen. Auch haben wir im Hochbeet gesät, gepflanzt und gesteckt. Den Feldsalat, den Spinat und die Winterzwiebeln konnten wir schon wachsen sehen.



Ein tolles Kindergartenteam steht hinter mir. Ganz wichtig ist es, eine passende bzw. geeignete Kita zu finden, mit der man zusammenarbeitet. Hier bei uns im Alzeyer Land wird es sicher einige Kitas geben, die Interesse daran haben, die o. g. Themen zusammen mit den Naturbotschafterinnen und den Kindern umzusetzen.

Ich bin nun schon über ein Jahr dabei und habe viele Eindrücke und Erfahrungen sammeln dürfen.

Es macht auf jeden Fall Spaß!

Sofern sie Fragen haben, wenden sie sich gerne an mich unter Tel. 06732/6000367!

Gabriele Brand

NABU auf der Alzeyer Klimamesse

Ganz im Zeichen von Klima- und Umweltschutz stand der Obermarkt in Alzey am 10. September 2022. Auf der 2. Klimamesse Alzey boten 30 Aussteller vielfältige Präsentationen, Beratungen und Informationen zu Energie, Bauen und Sanieren, Mobilität, Umwelt- und Naturschutz, Beruf, Ausbildung und Studium, Ernährung und Konsum. Nachhaltige Essensstände, Mitmachangebote für Groß und Klein sowie Live-Musik von der Bühne rundeten das Angebot ab. Natürlich war auch der NABU Alzey und Umgebung dort mit einem Stand vertreten. Der Andrang war groß, und breit war das Spektrum der Fragen, die von den Besuchern gestellt wurden. Besonders gefragt waren Tipps für mehr Natur im Garten und rund ums Haus, etwa durch Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, Insektenhotels oder den

Bau einer Igelburg. Gerne sind wir auch am 9. September dieses Jahres wieder dabei. Unser Dank für die gute Organisation und die umfangreiche Werbung für diesen gelungenen Tag geht an Marcel Klotz, den unermüdlichen Klimamanager der Stadt Alzey!

Auch außerhalb dieses Termins steht die NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe gerne für Ihre Fragen zur Verfügung. Das Büro in Albig ist in der Regel von Montag bis Freitag 10-15 Uhr erreichbar unter 06731 547566 oder info@NABU-Rheinhessen.de (falls nicht im Außendienst).

Rainer Michalski



Eine Woche Mitarbeit auf der Beringungsstation

Durch meine Tätigkeit als Steinkauzberinger bekam ich im März 2022 vom Max-Planck-Institut (MPI), zu dem auch die für unseren Bereich zuständige Vogelwarte Radolfzell gehört, die Info, dass Mitarbeiter für eine wissenschaftliche Beringungsaktion am Bodensee gesucht würden. Im Rahmen dieser Aktion werden 2022-2024 Daten erhoben, um Veränderungen im Rast- und Durchzugverhalten, und eventuell auch innerhalb der Populationen verschiedener Vogelarten festzustellen. Das fand ich sehr interessant! Zwischen drei Arten der Mitarbeit konnte man wählen: Als Beringer, als Helfer mit Erfahrung oder als Einsteiger. Ich bewarb mich als Einsteiger, denn mir fehlte die Erfahrung, um gefangene Vögel aus den Netzen zu befreien, zu untersuchen und zu vermessen. Ich bewarb mich für die erste Oktoberwoche und bekam schon im April die Zusage.



Die Stationshütte

So reiste ich am 01.10.2022 nach Mettnau. Die Halbinsel Mettnau steht unter Naturschutz und grenzt an Radolfzell. Die Stationshütte liegt im Wald direkt hinter dem Parkplatz der Kurklinik. Die Hütte hat zwei kleine Räume mit je einem Doppelbett, einen kleinen Aufenthaltsraum mit Küchenzeile und einen Arbeitsraum. Sanitäre Einrichtungen gibt es nicht, nur zwei Dixi-Toiletten auf dem Parkplatz der Klinik. Trinkwasser zum Kochen, trinken usw. wird in Kanistern

angeliefert. Als ich um 09.00h an der Hütte ankam, kam die abzulösende Gruppe mit den gefangenen Vögeln gerade von ihrem Kontrollgang. Sehr interessiert sah ich zu und war erstaunt über die Kommunikation. Erst wurden Namen genannt und dann nur noch Zahlen, Buchstaben oder beides in Kombination. Im Laufe des Vormittags trafen die anderen Gruppenmitglieder ein. Da einer ausgefallen war, wurden wir durch eine sehr nette Mitarbeiterin des MPI unterstützt. Als „guter Geist“ der Station sorgte sie auch für Trinkwasser, Müllentsorgung und immer wieder für ein zweites Frühstück.



Blick auf die Fangnetze

Nach der Ablösung ging es ans Werk, und ich war der ohne Erfahrung. Auf Metallstegen ging es an den 50 Japannetzen entlang, die vom Boden bis in 2,5m Höhe aufgespannt waren. Durch Wald und Gebüsch führten sie bis ins Schilf, wo bei hohem Wasserstand die Stege und Netze im Wasser stehen. Immer wieder wurde mir gezeigt, wie man Vögel aus dem Netz befreit, und mit der Zeit ging es immer besser. In den Netzen verfangen sich Vögel, die ich zwar vom Namen her kannte, aber noch nie gesehen, und schon gar nicht in der Hand gehalten hatte. Die gefangenen Vögel wurden noch an den Netzen einzeln in kleine Säckchen gesteckt, daran eine Notiz, auf der die Netznummer, die Seite des Netzes und die Nummer des Netzfaches standen. Kontrolliert wurde auf dem Hin- und Rückweg.



Am Arbeitsplatz

Dann kam der nächste Schritt: Zurück in der Stationshütte wurden die gefangenen Vögel im Arbeitsraum einer nach dem anderen entnommen, bestimmt, untersucht und beringt. Zunächst wurde die Art am PC in eine Liste eingetragen und der PC schlug Ringgröße und Ringnummer vor. Die Ringnummer musste überprüft und bestätigt werden. Danach wurden die Daten vom Notizzettel eingetragen und es wurde schwieriger. Ist der gefangene Vogel ein Jung- oder Altvogel (1-6), ein Männchen (1), Weibchen (2) oder unbestimmbar (0)? Dann wurde das Gefieder vorsichtig zur Seite gepustet, um den Brustmuskel (0-3) und das Fettpolster (0-8) zu beurteilen. Dabei wurde auch gleich nach dem Fortschritt der Kleingefiedermauser (J; U; M; N) und der Mauser der Handschwinge (1-4) geschaut. Danach ging es ans Vermessen. Erst wurde die Federlänge anhand der 3. Handschwinge bestimmt, im Anschluss wurde die Flügellänge gemessen. Als letztes wurde das Gewicht bis auf 0,1g genau eingetragen. So entstanden nach und nach die Zahlen, Buchstaben und Kombinationen, über die ich am Anfang so gestaunt hatte. Mit der Zeit hatte ich sie auch inne und konnte die Vögel aus den Netzen holen, bestimmen, untersuchen, beringen und die Daten in die Listen eintragen. Mehrfach fingen wir auch selbst beringte oder auch schon vor Jahren beringte Vögel, die ebenfalls untersucht und in eine separate Liste für Wiederfänge eingetragen wurden. Selbstverständlich wurden alle Vögel im Anschluss wieder unbeschadet freigelassen!



Ein Vogel wird untersucht

Ein paar Daten: Ein Kontrollgang war ca. einen Kilometer lang (Hin- und Rückweg) und es wurden 10 Kontrollgänge pro Tag gemacht. Gefangen wurden Gartengras- und Mönchsgrasmücke, Trauerschnäpper, Rot- und Blaukehlchen, Blau-, Kohl- und Schwanzmeise, Wald- und Gartenbaumläufer, Haus- und Gartenrotschwanz, Zilpzalp, Rauchschwalbe, Amsel, Eisvogel, Rohrammer, Teichrohrsänger, Zaunkönig, Singdrossel, Heckenbraunelle, Grauspecht und Sommergoldhähnchen. Wir hatten Gewichte von 5 – 130 Gramm. Es war eine tolle Erfahrung, von Sonnenaufgang bis eine Stunde nach Sonnenuntergang die Netze zu kontrollieren, die Vögel zu beringen und zu untersuchen. So war ich auch froh, dass ich nicht im Juli schon hier war, denn dann sind die Tage sehr lang und es fällt entsprechend mehr Arbeit an. Man kann sich kaum vorstellen, so kleine Vögel wie Zaunkönig, Zilpzalp und Sommergoldhähnchen in der Hand zu halten und zu untersuchen - so klein und zerbrechlich sehen sie aus - oder wie wehrhaft die kleine Blaumeise ist. Auch die Erfahrung mit den Mönchsgrasmücken war etwas Besonderes, denn ihr Kot hinterließ durch die Beeren die sie frisst, überall lila Flecken. Es war immer wieder spannend, was man von den Kontrollen zurückbringt. So hatten wir einmal bei der vorletzten Kontrolle eine Rauchschwalbengruppe und am nächsten Abend eine Schwanzmeisengruppe im Netz. Wenn es möglich ist, werde ich versuchen, die nächsten zwei Jahre wieder teil zu nehmen, um zu sehen was man vielleicht im August oder später im Oktober fängt.

Stefan Jung

Biberexkursion am Wiesbach

Wir staunten nicht schlecht, als wir Anfang letzten Jahres einen angelegten Baum fanden, denn die Spuren waren eindeutig. Es musste ein Biber im Wiesbachtal zwischen Wendelsheim und Nieder-Wiesen unterwegs sein. Stefanie Venske vom Biberzentrum wurde informiert und fand noch weitere Hinweise, sodass wir anschließend zur Biberexkursion einluden. Rund 15 TeilnehmerInnen konnte Frau Venske viel Wissenswertes über die posierlichen Tiere erzählen und anschaulich deren Lebensweise vermitteln.

Anja Stief



Wo gibt es noch den Feldhamster?

Der früher als Schädling verschriene Feldhamster ist in Deutschland akut vom Aussterben bedroht und vielerorts schon lange verschwunden. Die ersten Informationen über Feldhamsterbaukartierungen bekam ich vom NABU Mainz und Umgebung 2020. Darin wurde ein Bundesprogramm biologische Vielfalt des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) namens „Feldhamsterland“ vorgestellt. In Rheinland-Pfalz wird dieses Programm durch die Stiftung Natur und Umwelt RLP (SNU) begleitet. Es wurden Kartierhelfer für 5-7 Stunden pro Tag gesucht. Voraussetzung: Eine recht gute Kondition und Wetterbeständigkeit, da schon einige Kilometer zu laufen sind.

Das hörte sich sehr gut an, und so habe ich mich gleich beworben. Ich war sehr neugierig, was mich erwarten würde, da ich seit meinen Kindertagen keinen Feldhamster mehr gesehen hatte. Leider waren die Termine 2020 nicht mit meiner Schichtarbeit vereinbar, aber wenigstens war der Kontakt schon mal hergestellt. So bekam ich Anfang 2021 schon die Einladung zur Frühjahrskar-

tierung und nahm an einigen Einsätzen teil, ebenso im Sommer nach der Getreideernte. Wie läuft so eine Kartierung ab? Es sind meist um die 10 Personen plus eins bis zwei Kartierer, die bei der Stiftung arbeiten und alles protokollieren, dokumentieren und später zu Berichten zusammenfassen müssen. Wie bei einer Suchaktion der Polizei wird in Kette nebeneinander über die Äcker gelaufen. Dazu gibt es Lagepläne der begangenen Flächen. Deren Pächter oder Besitzer sind Landwirte, die mit der SNU zusammenarbeiten und ihre Produktion dem Feldhamsterschutz angepasst haben. Sie haben Blüh- und Luzernestreifen angelegt, lassen bei der Ernte Verzichtstreifen und höhere Stoppeln stehen und brechen den Boden erst recht spät um. Die Flächen liegen überwiegend bei Ebersheim, Hechtsheim, Marienborn und Bretzenheim. Da bei der Frühjahrskartierung im April/Mai das Getreide schon ein ganzes Stück gewachsen ist und auch die Zuckerrüben aufgelaufen sind, wird natürlich versucht, so wenig Schaden wie möglich zu verursachen. Blüh- und Luzerne-





Feldhamsterbau

streifen werden zum Schutz von am Boden brütenden Vögeln wie der Feldlerche bei der Frühjahrs- und Sommerkartierung ausgelassen. Gesucht werden Löcher mit etwa 8 cm Durchmesser - was einfacher ist, als ich es mir vorgestellt hatte. Hat man ein Loch (Bau) gefunden, wird es mit Fähnchen markiert und vom Kartierer mit GPS dokumentiert. Im Februar 2022 wurde dann eine Ausbildung zum Feldhamsterbotschafter angeboten, die über das Jahr verteilt aus sechs Modulen besteht. Dies beinhaltet, dass man die Not des Feldhamsters bekannt macht, das Interesse am Feldhamster und seinem Schutz weckt und auch eigene Projekte startet. Ich hatte mittlerweile schon einiges über den Feldhamster erfahren und war von den vielen Landwirten total begeistert, die dieses Projekt unterstützen. So meldete ich mich zur Ausbildung zum Feldhamsterbotschafter an. Die Ausbildung begann im März 2022 mit den ersten beiden Online-Modulen, welche die Biologie und den Schutz des Feldhamsters beinhalteten. Die Module 3–5 waren die Teilnahme an der Frühjahrs-, Sommer- und Herbstkartierung (Erfolgskontrolle). Im Mo-

dul 6 gab es dann ein Treffen, bei dem praktische Maßnahmen ausgearbeitet wurden, die sich auch umsetzen lassen.

Ich möchte hier in Saulheim ein Projekt starten, in dem ich mit Landwirten Kontakt aufnehme und mit personeller Unterstützung nach Feldhamsterbauten suche. Auch soll es mehrmals im Jahr Veröffentlichungen über den Feldhamster geben. Die erste Maßnahme wird voraussichtlich eine Begehung/Suche Anfang Mai sein. Wer mitmachen möchte, eventuell sogar weiß wo es noch Feldhamster gibt oder Landwirte kennt, die den Feldhamsterschutz im Bereich Saulheim und Umgebung unterstützen würden, kann sich sehr gerne bei mir melden.

Übrigens: Im Jahr 2020 wurden im Mainzer Umland 275ha begangen und 129 Baue gefunden – mehr die als die Hälfte davon in Ebersheim. Ach ja, bei der Frühjahrskartierung hatte ich mal ganz kurz das Glück, einen Feldhamster in der Eingangsröhre zu sehen!

Stefan Jung
Tel.: 06732 64590 | sumj@kabelmail.de

Kurzbericht aus einer Schwalbenauffangstation

Der Sommer 2022 war mal wieder die Hölle: Die erste Hitzewelle am 18. und 19.06. hatte schon das Fass zum Überlaufen gebracht. Von überall her kamen Meldungen, dass die Schwalben tot vom Himmel fallen oder geschwächt irgendwo sitzen. An diesem Wochenende sprangen auch so viele Mauersegler wie noch nie.

Mauersegler nisten oft direkt unter dem Dach von Gebäuden. An heißen Tagen können dort sehr schnell Temperaturen von 50 Grad und mehr entstehen. Die Überhitzung zwingt die Jungvögel, vorzeitig aus dem Nest zu springen. Das ist häufig ihr Todesurteil, da am Boden sitzende Jungvögel dieser Art nicht mehr von den Eltern versorgt werden.

Wir waren gleich zu Anfang der Saison schon gnadenlos überlaufen mit Schwalben und Mauerseglern. Die Mauersegler waren so früh im Jahr noch so winzig, dass sie bei einer Nestlingszeit von etwa 45 Tagen über einen Monat Plätze blockierten, bevor die ersten dann im letzten Julidrittel ausgewildert werden konnten. Von den 50 bei mir für Schwalben verfügbaren Pflegeplätzen waren 44 belegt. Eigentlich war ich mit dem Auswildern bis Anfang September gut dabei. Doch dann wurde von den Meteorologen ein Schlechtwettereinbruch angekündigt und ich habe Gott sei Dank die letzte Gruppe nicht mehr ausgewildert. Denn durch das kalte Wetter kamen ab 19. September noch etliche halb verhungerte Jungschwalben bei mir an. Viele quetschten sich aufgrund der für Schwalben schon zu kalten Jahreszeit in hoffnungslos überfüllte Nester, um sich gegenseitig zu wärmen und verendeten letztlich doch... Die Situation in den Nachbarländern war leider ähnlich.

Anmerkung: Nicht jeder scheinbar verlassen aufgefundene Jungvogel benötigt automatische Hilfe. Befiederte Jungvögel sind häufig genug schon selbständig oder werden von Ihren Eltern auch außerhalb der Nester weiter versorgt. Daher können sie, außer bei

medizinischen Notfällen oder in Gefahrensituationen, am Fundort belassen werden. Hilfe benötigen hingegen in jedem Fall Jungvögel von Schwalben und Mauerseglern sowie ganz oder teilweise nackte Jungvögel aller anderen Vogelarten. Sind die Tiere nicht verletzt, so können sie innerhalb der ersten 24 Stunden wieder in Ihr Nest zurückgesetzt werden. Entgegen dem allgemeinen Glauben nehmen die Eltern die Tiere trotzdem noch an.

Hauptbeitrag von Debora Gorges
Kursivtexte von Leif Cramer

Anmerkung:

Der Text zeigt sehr anschaulich die oft angespannte Situation in den meist ehrenamtlich geführten Wildvogel-Auffangstationen. Der NABU Alzey und Umgebung unterstützt die Stationen in unserem Einzugsbereich mit einer Sachspende für Futter, Medikamente und Hygieneartikel, um wenigstens einen Teil der nicht unerheblichen Kosten aufzufangen. Möchten auch Sie spenden? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe
Christian Henkes und Rainer Michalski
Langgasse 91, 55234 Albig
Tel. 06731-547566
Info@NABU-Rheinhessen.de
Bürozeiten: Mo – Fr: 10 -15 Uhr
(falls nicht im Außendienst)



Junge, noch nicht flugfähige Mauersegler im Nest

Der Hausbaum – Renaissance einer alten Tradition

Einst beschirmten mächtige Bäume landwirtschaftliche Gehöfte, Mühlen, Dorfplätze und Kirchhöfe, aber auch bürgerliche Garten- und Parkanlagen. Manche Feldkapelle und manches Wegkreuz liegen im Schatten alter Baumgruppen und prägen schon von Weitem das Landschaftsbild. Im Westfälischen sind es zumeist Eichen, im Allgäu Linden oder Bergahorn. In Rheinhessen bestimmten bis zum verheerenden Ulmensterben Ulmen das Dorfbild. Der Walnussbaum hat in unserer Region den Platz der Ulmen eingenommen und so finden sich in der Feldflur mächtige Nussbaumsolitäre.

von Franz Böhes

Oft ist der Anlass einer Baumpflanzung nicht mehr nachzuvollziehen. Auf Bauernhöfen waren es Bäume, die zu besonderen Anlässen – zum Beispiel zur Geburt oder zum Besitzer*innenwechsel – gepflanzt wurden und die Familie über Generationen begleiteten. Ihre mächtigen Kronen schützten den Hof vor Blitzschlag und Unwettern, milderten die Wucht von Stürmen und beschatteten den Hof an heißen Sommertagen. Verständlich, dass sich ein besonderes, oft mystisches Verhältnis zu uralten mächtigen Hausbäumen entwickelte. Auch hochstämmige Obstbäume wurden gerne an Höfen gepflanzt. Hier kam der zusätzliche Nutzen durch den Obstertrag. Die letzten Sommer lassen uns die kühlende Wirkung von Bäumen schätzen. Hier setzt die Gesetzgebung allerdings enge Grenzen: Im Nachbartschaftsrecht sind die Grenzabstände von Bäumen zu benachbarten Grundstücken klar geregelt, je nach Bundesland können diese Werte variieren. Um möglichen Streitigkeiten mit Nachbar*innen vorzubeugen, sollten also erst die gesetzlichen Vorgaben geprüft werden. Großwüchsige Bäume sollten in ausreichendem Abstand vom Haus gepflanzt werden. Die häufig geringen

Grundstücksgrößen schränken die Auswahl in Frage kommender Bäume stark ein. Hier eine Übersicht über empfehlenswerte Pflanzungen:

Eberesche (*Sorbus aucuparia*):

Mit einer durchschnittlichen Wuchshöhe von ca. 15 Metern findet sie auch in kleineren Gärten ihren Platz. Die Eberesche – auch als Vogelbeere bekannt – setzt in jeder Jahreszeit Akzente: Im Frühling durch cremeweiße Doldenblüten, im Sommer ist es der lichte Schatten ihrer unpaarig gefiederten Blätter, im Herbst ein Rausch aus leuchtend gelb-orangefarbenem Laub und orange-roten Beeren. Über den Winter werden diese z. B. von Staren, Amseln und Wacholderdrosseln „abgeerntet“. Die Früchte der Mährischen Eberesche (*S. aucuparia edulis*) sind übrigens auch für Menschen essbar.



Schwedische Mehlbeere

(*Sorbus intermedia*):

Häufig als Park- und Alleebaum verwendet, schätzen Gartenbauämter ihre große Bodentoleranz und Widerstandsfähigkeit gegen Emissionen, Trockenheit und Frost. Die Baumart ist in Skandinavien, dem Baltikum und Ostdeutschland beheimatet. Mit etwa zehn Metern Wuchshöhe und im Alter dichtwüchsiger symmetrischer Baumkrone wird die Schwedische Mehlbeere ein Blickfang

auch in kleineren Gärten. Im Mai/Juni besticht sie mit ihren überreichlich erscheinenden weißen Trugdoldenblüten, die gerne von Bienen und Hummeln aufgesucht werden. Ihre roten Beerenfrüchte sind bei Vögeln eine geschätzte Winternahrung und auch für den Menschen genießbar.

Deutsche Mispel

(*Mespilus germanica*):

Mit ihrer Wuchshöhe von vier bis acht Metern besticht sie durch große attraktive Blüten. Ihre apfelähnlichen Früchte sind essbar, brauchen allerdings leichten Frost.

Apfeldorn (*Crataegus x lavalleyi*) und

Pflaumenblättriger Weißdorn (*C. prunifolia*): Diese drei bis sechs Meter hohen Bäume sind zwar nicht heimisch, Blüten und Früchte werden aber gerne von Insekten und Vögeln angenommen. Ihre kirschgroßen roten Früchte und überreiche Blütenfülle sind sehr attraktiv. Den heimischen Weißdorn (*Crataegus monogyna*) gibt es auch als Hochstamm. Er hat hohen ökologischen Wert und sollte in keiner Laubmischhecke fehlen. Bekannt ist die rot blühende Variante. Alte, in voller Blüte stehende Weißdorne sind traumhaft schön und voller Insektengesumme. Die roten Beeren sind bei etlichen Vogelarten begehrte Winternahrung.



Elsbeere (*Sorbus torminalis*):

Sie ist selten geworden und beansprucht mit ihren über 20 Metern viel Platz. Wärme

liebend kommt sie – einmal eingewachsen – auch mit Trockenheit gut zurecht. Erst im Mai/Juni erscheinen weiße, bis zu zehn Zentimeter breite Trugdoldenblüten, eine vorzügliche Bienenweide. Auch die im Herbst ausgereiften, kleinen birnenförmigen Früchte werden gerne von Vögeln genommen und sind vielseitig in der Küche verwendbar. Elsbeeren bezaubern im Herbst durch ihr auffallend rotes Laub. Ähnliche Ansprüche stellt die eng verwandte Mehlbeere (*S. aria*).

Burgenahorn, auch Felsenahorn

(*Acer monspessulanum*):

Mit drei bis zehn Metern Wuchshöhe ist er auch für kleinere Gärten geeignet. In Zeiten des Klimawandels gehört er zu den favorisierten Gehölzen, da er sehr hitze- und trockenheitsresistent ist. Bei extremer Trockenheit wirft der Burgenahorn zwar sein Laub ab, treibt aber problemlos wieder aus. Mit dieser Schutzmaßnahme reduziert er seine Verdunstungsfläche und hält gleichzeitig genügend Knospenanlagen, um Trockenperioden schadlos zu überstehen. Bereits im April zeigt er gelbliche, angenehm duftende Blüten, die stark von Insekten angefliegen werden. Auffällig ist sein dreilappiges Blatt, das ihn vom Feldahorn sicher unterscheiden lässt. Im Herbst färben sich seine Blätter intensiv gelb, leicht orange.

Wildapfel, auch Holzapfel

(*Malus sylvestris*):

Aus ihm und dem aus Vorderasien stammenden *Malus sieversii* wurden unsere Kultursorten gezüchtet. Mit drei bis zehn Metern findet er in jedem Garten Platz. Erst im Mai entfaltet er seine rosaweißen Blüten. Im September trägt er kleine, ziemlich harte, herb-saure Früchte. Bei Expert*innen gilt als sicher, dass es „reine“ Wildapfelbäume nicht mehr gibt: Bienen und Hummeln tragen den Pollen von Kulturäpfeln auch auf die Wildform – was zu genetischen Vermischungen führt. Dennoch sollten wir versuchen, in Spezialgärtnereien einen der Wildform nah



verwandten Baum zu erstehen. Auf nährstoffreichen, kalkhaltigen Böden und bei vollsonnigem Standort entwickelt der Wildapfel mit seiner, im Alter weit ausladenden, Krone einen besonderen Liebreiz.

Wildbirne (Pyrus pyraeaster):

Mit ca. 20 Metern Wuchshöhe beansprucht sie mehr Platz. Sie ist wärmebedürftiger als der Wildapfel. Ihre Krone ist im Alter pyramidal; auffallend sind die dornspitzigen Zweigenden, die bei Kultursorten fehlen. Wie beim Wildapfel ist auch ihre Wildform durch genetische Vermischung selten geworden. Grundsätzlich empfehlen sich auch Obstgehölze mit schwach- oder mittelstark wüchsigen Unterlagen. Wir achten beim Kauf auf alte Sortenzüchtungen. Fehlt gänzlich der Platz für eine Baumpflanzung, ist Spalierobst vielleicht eine Alternative. In Baumschulen gibt es bereits vorformierte Gehölze zu kaufen.

Alte Bäume sollten regelmäßig geprüft werden

Auch Bäume erreichen irgendwann ihre Altersgrenze. Für Grundstückseigentümer *innen besteht grundsätzlich Verkehrssicherungspflicht – auch und gerade da, wo herabfallende Äste, im schlimmsten Fall der ganze Baum, angrenzende Geh- und Verkehrswege und damit Menschenleben und Sachwerte gefährden könnten. Eine regelmäßige Beschau alter Bäume durch Sach-

verständige bringt juristische Sicherheit. Ist die Standsicherheit nicht mehr gewährleistet, stellt sich die Frage der Fällung – eine schwere Entscheidung, denn ein alter Baum hat oft über Generationen eine Familie begleitet. Manchmal reicht es, Totholz oder Teile der Krone herauszunehmen. Bei einer Fällung besteht die Möglichkeit, zumindest einige Meter des Stammes zu erhalten. Nun geht keine Gefährdung mehr aus und das stehende Totholz wird schnell zu einem Hotspot des Lebens: Spechte hämmern ihre Bruthöhlen ins Holz, zahlreiche Vogelarten wie Kleiber, Kohlmeise und Blaumeise oder Stare besetzen später die aufgelassenen Spechthöhlen. Da die Nachfrage nach Nistmöglichkeiten das Angebot auf dem „freien Wohnungsmarkt“ bei Weitem übersteigt, ist in dem alten Baumstamm während der Brutzeit ein heftiges Gerangel um die besten Plätze. Sind die ehemaligen Spechthöhlen irgendwann weiter ausgemorscht, stellen sich auch diverse Fledermausarten, Garten- und Siebenschläfer, mit etwas Glück auch kleinere Eulenarten als Nachmieter ein. Auch Hornissenvölker errichten gerne ihre Staaten in ausgemorschten Baumstämmen. Ein Heer an Käfern und Käferlarven sind auf morsches Totholz angewiesen, ebenso zahlreiche Wildbienenarten. Auch zahllose Pilzarten zehren, je nach Vermorschungsgrad, vom Totholz, Flechten und Moose besiedeln den Stamm und bilden wertvolle Mikrohabitate.

Artenschutz und Wärmedämmung – neue NABU-Broschüre informiert



Die energetische Sanierung von Gebäuden ist unverzichtbar, um den steigenden Energiepreisen und dem Klimawandel zu begegnen. Doch wenn man unvorbereitet mit den Baumaßnahmen beginnt, können wichtige Lebensräume für geschützte Vogel- und Fledermausarten unwiederbringlich verloren gehen, was in vielen Fällen einen Verstoß gegen das Artenschutzrecht darstellt. Denn bei besonders oder streng geschützten Arten – zu denen etwa alle heimischen Vogel- und Fledermausarten gehören - müssen laut Naturschutzgesetz vorhandene Fortpflanzungs- und Ruhestätten erhalten, bzw. mindestens ausgeglichen oder ersetzt werden. Gleichzeitig kann mit der Sanierung eines Gebäudes das Angebot für gebäudebewohnende Arten wie Spatz, Hausrotschwanz, Schwalben oder Mauersegler - aber auch für Fledermäuse - deutlich verbessert werden – eine echte Chance für die Natur!

Mit der Broschüre „Energetische Sanierung und Artenschutz“ möchte der NABU Rheinland-Pfalz Hausbesitzerinnen und Hausbesitzern, der Baubranche und dem Naturschutz wichtige Hinweise an die Hand geben, wie praktische Artenschutzmaßnahmen sowohl im Einklang mit dem Artenschutzrecht als auch mit den technischen Anforderungen an die Wärmedämmung möglich sind. Die gedruckte Broschüre kann per E-Mail an info@NABU-Rheinessen.de bei der NABU Regionalstelle Rheinessen-Nahe kostenlos bestellt werden.

Unter folgendem Link kann sie heruntergeladen werden:
<https://rlp.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/energie/sanierung-Artenschutz/index.html>

Es war einmal: Das Braunkehlchen in Rheinhessen



Braunkehlchen-Männchen

Es ist Mitte April. Auf einer großen Feuchtwiese sitzt auf einem Zaunpfahl ein kleiner, bräunlicher Vogel mit orangebrauner Brust und einem auffälligen, hellen Streifen über den Augen. Ein Braunkehlchen! Ständig knickt es, wippt mit dem Schwanz und fliegt immer wieder von seinem Sitzplatz auf, um in kurzen, schnellen Flügen nach Insekten zu jagen - noch um 1950 ein häufiges Bild in der Rheinniederung zwischen Bingen und Worms. Vereinzelt kam es wohl auch am Appelbach, an der Selz und am Wiesbach vor. Doch heute ist das Braunkehlchen in Rheinhessen wie in den meisten Teilen von Rheinland-Pfalz allenfalls noch während des Vogelzugs zu sehen. Lediglich in der Eifel und im Westerwald findet man noch vereinzelt Brutpaare, und deutschlandweit ging der Bestand des

Braunkehlchens allein von 1992 bis 2016 60 % zurück. Was ist geschehen? Hauptursache für den Rückgang ist die Intensivierung der Grünlandnutzung. Durch Umstieg vieler Landwirte auf Silagewirtschaft werden Wiesen früher und öfter gemäht, wobei die Nester von Bodenbrütern häufig zerstört werden. Da Braunkehlchen als Langstreckenzieher erst im April bei uns ankommen und nur einmal im Jahr brüten, können sie solche Verluste nicht ausgleichen. Eine fatale Entwicklung! Als weitere negative Faktoren kommen der allgemeine Rückgang der Insekten, Grünlandumbruch und Nutzungsaufgabe auf Minderertragstandorten hinzu. Doch wie lässt sich dem entgegenwirken? Das funktioniert am besten über die Optimierung des Lebensraums. Das Braun-

kehlchen nistet in feuchteren Flächen mit mehrjährigem Pflanzenbestand, wie man sie etwa entlang von Wiesenbächen und Gräben findet. Hier baut es sein Nest gut versteckt unter einem Grasbüschel am Boden. Großflächige Brachen oder Magerwiesen mit reichem Blütenangebot in möglichst direkter Nachbarschaft sichern die Nahrungsversorgung des Insektenfressers. Entscheidend bei der Auswahl eines Brutreviers ist auch das Vorhandensein von Sitzwarten, wie z.B. überjährigen Stauden, niedrigen Büschen oder Weidezäunen. Hilfe für das Braunkehlchen können daher Feuchtwiesen-Schutzprogramme auf großen zusammenhängenden Wiesenflächen bieten. Strukturbereicherungen, wie etwa das Belassen von Altgrassteifen mit drei- bis vierjährigem Mahdrhythmus, tragen ebenfalls zum Erhalt einer abwechslungsreichen Wiesenlandschaft bei. Wiederver-

nässung, extensivere Grünlandnutzung, Reduktion von Düngemitteln und Bioziden und vor allem die Anpassung von Mahdterminen an die Brutbiologie des Braunkehlchens (Mahd erst ab Mitte Juli) sind weitere wirksame Schutzmaßnahmen.

Rainer Michalski



Braunkehlchen-Weibchen

Bitte beachten Sie:

Es kann immer mal sein, dass eine Veranstaltung abgesagt werden muss.

Bitte informieren Sie sich einige Tage vorher bei den genannten Kontaktstellen oder auf unserer Homepage:

www.NABU-Alzey.de

Monatliche Treffen:

Im Winterhalbjahr um 18:00 Uhr
am 17.1. / 21.2. / 21.3. / 21.11. und 19.12.

Im Sommerhalbjahr um 19:00 Uhr
am 18.4. / 16.5. / 13.6., 18.7. / 15.8. / 19.9.
und 17.10.

Wir treffen uns in der NABU-Regionalstelle Rheinessen-Nahe in Albig, Langgasse 91 (Nebenraum der Gemeindehalle im 1. Stock, Zugang ist nicht barrierefrei!) Infos bei info@NABU-Rheinessen.de

Samstag, 14. Januar, 13:30 Uhr

Gehölzschnitt auf dem Wingertsberg bei Nieder-Wiesen

Anmeldung & Information:
Herbert Müller, Tel. 0157 55093398,
Herbert.Mueller@gmx.org

Samstag, 18. Februar, 13:30 Uhr

Obstbaumschnitt auf der Obstwiese am Honigberg bei Mauchenheim

Anmeldung & Information:
Herbert Müller, Tel. 0157 55093398,
Herbert.Mueller@gmx.org

Mittwoch, 29. März, 18:00 Uhr

Jahreshauptversammlung des NABU Alzey und Umgebung

Treffpunkt: Pizzeria in Spiesheim
Anmeldung & Information:
info@NABU-Rheinessen.de

Pflegearbeiten auf der Sauwiese bei Armsheim

Es sind mindestens drei Termine geplant. Obstbäume müssen geschnitten werden, die Wiese wird gemäht und wir bekämpfen das invasive Orientalische Zäckenschötchen.

Anmeldung & Information:
Herbert Müller, 0157 55093398,
Herbert.Mueller@gmx.org

Sonntag, 16. April, 10:00 - ca. 12:00 Uhr

Botanische Exkursion auf dem Rotenfels

Entdecken Sie mit uns und den Botanikern Dr. Hilke Steinecke und Dr. Peter Schubert die vielfältige Vegetation in diesem außergewöhnlichen Biotop, das nicht nur wegen der tollen Aussicht immer einen Ausflug lohnt! Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Info & Anmeldung:
NABU.BadKreuznach@NABU-RLP.de

Samstag, 6. Mai, 10:00 - 12:00 Uhr

Pflanzentauschbörse in Langenlonsheim

Sind Sie auf der Suche nach interessanten Pflanzen für Ihren Garten? Möchten Sie Pflanzen aus Ihrem Garten abgeben oder sich mit einem eigenen Stand beteiligen? Haben Sie Fragen rund um die Natur in Ihrem Garten oder brauchen Sie einfach nur fachkundige Tipps? Dann sind Sie bei der Pflanzentauschbörse auf dem Heumarkt richtig!

Weitere Informationen und Anmeldung für Standinhaber bei Ellen.limmer@t-online.de

Montag, 22. Mai 2023

Wanderfalken und Mauersegler am Wormser Dom

Die zwei schnellsten europäischen Vögel leben am berühmten Wormser Bauwerk. Ruth Hammann-Jähme und Matthias Bösl stellen die interessanten Lebensweisen von

Wanderfalken und Mauersegler vor und genießen anschließend mit den Teilnehmern den Abend beim Eis essen.

Treffpunkt: 19.30 Uhr am Marktplatz Worms
Infos: NABU Worms-Wonnegau 06242-5458

Ende Mai

Exkursion zu den Steinkäuzen mit Beringung

Treffpunkt:
Wird nach Anmeldung bekannt gegeben
Haben Sie schon mal eine junge Eule aus nächster Nähe gesehen?
Hier haben Sie die Gelegenheit. Da der Exkursionsort abhängig vom Alter der Jungvögel kurzfristig festgelegt werden muss, wird um Anmeldung bis Anfang Mai gebeten.

Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt!
Info & Anmeldung:
Stefan Jung,
Tel. 06732 64590 oder sumj@kabelmail.de

Ein Samstag im Mai oder Juni, 14:00 - 17:00 Uhr

Naturkundliche Wanderung im Naturschutzgebiet Haarberg-Höllberg bei Wöllstein

Treffpunkt: Parkplatz am Schwimmbad in Wöllstein, Eleonorenstraße.
Anmeldung & Information:
Tel. 06731 547566 oder
info@NABU-Rheinessen.de

Mai/Juni

Überlebensstrategien in den Mettenheimer Hohlwegen

Die früher im rheinhessischen Hügelland so typischen Hohlwege sind heute nur noch vereinzelt erhalten geblieben. Eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten haben sich an die speziellen Bedingungen angepasst und hier Lebensraum und Unterschlupf ge-

funden. Der Mettenheimer Hohlwegeführer Lothar Schäfer erklärt uns die Besonderheiten ihrer Lebensweise, z.B. wie die Larve des Ameisenlöwen ihre Beute in selbst gegrabenen Sandtrichtern fängt.

Den genauen Termin erfragen Sie bitte ab Ende April bei Jutta Wostbrock: 0151-61409637.

Nach dem Spaziergang ist eine Einkehr in Mettenheim geplant, eine Anmeldung ist erforderlich. Statt Teilnahmegebühr ist eine freiwillige Spende für den historischen Friedhof möglich.

Sonntag, 18. Juni um 10:00 Uhr

Wilde Schätze am Wegesrand

Treffpunkt: An der Gutenburghalle, Gräfenbachstraße 1, 55595 Gutenberg
Auf einer kleinen Wanderung um die Gutenberg lernen wir mit NABU Wildkräuterbotschafterin Anja Münch einige wichtige und teilweise seltene einheimische Blühpflanzen kennen. Diese „Unkräuter“ gedeihen trotz extremer Hitze und Trockenheit ohne menschliche Pflege. Eine Anregung für die Gärten der Zukunft? Die kostenlosen Apps „plantnet“ oder „flora incognita“ sind für die Tour empfehlenswert. Am Ende können gegen freiwillige Spende einige Samen für den Garten mitgenommen werden.
Anmeldung: Anjamuench@gmx.de

Samstag, 24. Juni

Glühwürmchenwanderung im Vorholz

Treffpunkt:
Wird auf Anfrage bekannt gegeben.
Bei gutem Wetter lassen wir uns vom nächtlichen Geflimmer der Leuchtkäfer beeindrucken.
Ein wunderschöner Anblick!
Anmeldung, Leitung und Information:
Christine Börner, Tel. 0175 9149824

Samstag, 9. September, 10:00 - 15:00 Uhr

NABU auf der Alzeayer Klimamesse

Die Alzeayer Klimamesse bietet mit über 30 Ausstellern vielfältige Präsentationen, Beratungen und Informationen zu Energie, Bauen und Sanieren, Mobilität, Umwelt- und Naturschutz, Beruf, Ausbildung und Studium, Ernährung und Konsum. Nachhaltige Essensstände, Mitmachangebote für Groß und Klein sowie Live-Musik von der Bühne runden das Angebot ab. Besuchen Sie uns an unserem Stand!

Samstag, 16. September, 16:00 Uhr

Fledermausexkursion am Mühlberg bei Ober-Wiesen

Treffpunkt:

Wird bei Anmeldung bekanntgegeben

Auf den Menschen üben Fledermäuse einen besonderen Reiz aus – wie Ihnen Fledermausexperte Hans König zeigen wird. Maximal 30 Teilnehmer!

Leitung: Hans König & Förster des Forstamts Rheinhessen
Info & Anmeldung:
NABU-Regionalstelle Rheinhessen-Nahe,
info@NABU-Rheinhessen.de

Bitte beachten Sie auch die Veranstaltungen der benachbarten NABU-Gruppen:

**Bingen,
Bad Kreuznach,
Donnersbergkreis,
Rhein-Selz und
Worms-Wonnegau!**

Auf deren Homepages gibt es ein vielfältiges Angebot.



www.digitaldruck-ingelheim.de



**DRUCKEREI UND VERLAG
GEBR. KÜGLER GMBH**
DRUCKSERVICE ADIS (Thomas Schweizer)
55218 Ingelheim am Rhein • Vorderer Böhl 44
Tel. (06132) 75055

IHR PROFESSIONELLES DRUCKTEAM



DRUCKSERVICE ADIS
Inh. Thomas Schweizer
Tel.: 0 61 32/4 41 99 44
Mobil: 01 71/3 37 44 46



Helfer*innen gesucht!

**Sie möchten mit uns für die Natur aktiv werden
und sich an einem unserer Projekte beteiligen?**

Herzlich willkommen!

**Wir suchen Helfer*innen für die Pflege von Streuobstwiesen,
für die Wiesenmahd und für die Verteilung des „Rohrspatz“.**

**Vielleicht haben Sie auch Anregungen für neue Projekte
oder möchten sich mit einem eigenen Projekt in unsere Arbeit einbringen?**

Dann melden Sie sich bei:

Gabriele Brand
Tel.: 06732 6000367
Mobil: 0152 34340549
Mail: gabrielebrand@gmx.net



Entgelt
zahlt
Empfänger

Familienmitglieder (mit gleicher Adresse)

.....
1. Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

.....
2. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

.....
3. Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

NABU-Gruppe: Alzey und Umgebung

LWW-/VW-Nr.: 5363

NABU intern

Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied erworben hat.

Deutsche Post

ANTWORT

NABU

Mitglieder-/Fördererservice
Charitéstraße 3
10117 Berlin

NABU Alzey und Umgebung
Langgasse 91
55234 Albig



IMPRESSUM

Herausgeber: NABU Alzey und Umgebung
Ausgabe: 2023, 36. Jahrgang / Auflage: 1.500 Exemplare
Redaktion: NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe



Ich werde Mitglied im NABU! Für Mensch und Natur.

- Einzelmitgliedschaft
Jahresbeitrag mind. 48 €
red. Beitrag ab 24 Euro für Geringverdiener €/Jahr
- Familienmitgliedschaft*
Jahresbeitrag mind. 55 € €/Jahr
- Jugendmitgliedschaft
für Schüler, Azubis und Studenten bis 27 Jahre,
Jahresbeitrag mind. 24 € €/Jahr
- Kindermitgliedschaft
für Kinder von 6 bis 13 Jahren,
Jahresbeitrag mind. 18 € €/Jahr

Die NAJU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU/NAJU-Landesverband und den NABU/NAJU-Regionalvereinen.

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, Fax

E-Mail

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.).

Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.nabu.de/datenschutz. Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

SEPA-Mandat

NABU (Naturschutzbund Deutschland) e.V. · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin;
Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476 · Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab den nebenstehenden Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

Kreditinstitut

BIC (wenn Konto außerhalb Deutschlands)

Kontoinhaber, Anschrift (falls abweichend von nebenstehender Adresse)

jährlich halbjährlich vierteljährlich
Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

Ort, Datum und Unterschrift des Kontoinhabers

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.
Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.